



## In Gedenken an Herbert Wimbauer

Es heißt ja: *"Du weißt oft erst wirklich, was Du hattest, wenn Du es verloren hast."* Wir drei Kiske wussten allerdings immer, was wir an *Herbert Wimbauer* hatten. Ich bin unendlich froh darüber, dass mein Bruder, seine Frau und ich Herbert Wimbauer über 12 Jahre lang in so vielen wunderbaren Vorträgen in voller Kraft erleben durften. Ich selber war 25 Jahre alt, als ich das erste Mal 1993 in Hamburg Altona zu einem seiner Vorträge ging. Durch *Eberhardt Schlag* – dem man nicht genug dankbar sein kann für das Möglichmachen dieser Vorträge - war ich zuvor bereits auf Herbert Wimbauers Bücher aufmerksam gemacht worden, die mich sehr bewegten. Wir haben uns alle dann schnell angefreundet, was 19 Jahre lang anhielt bis zu seinem Tode. Sehr bald wurden die Vorträge dann in die Rudolf Steiner Buchhandlung für Anthroposophie in der Rothenbaumchaussee verlegt, wo sie die folgenden Jahre stattfanden. Nach jedem seiner Vorträge gingen wir nach Hause mit dem Gefühl in der Brust, als Menschen gewachsen zu sein. Immer war große Dankbarkeit darüber da, so etwas in unserer fürchterlich materialistischen Zeit überhaupt hören zu dürfen. Von Herbert Wimbauer kam nicht der heute so verbreitete pseudo spirituelle Esoterik-Brei, um die Zuhörenden einzulullen und im Egoismus zu berauschen, auch keine intellektuell abgetötete theoretische Erkenntnis- oder Geisteswissenschaft, sondern lebendige, herzgetragene Anthroposophie. Herbert Wimbauer war eine

unerschöpfliche Quelle an Weisheit. Er konnte Anthroposophie ganz wunderbar mit den Ereignissen unserer Zeit oder der Geschichte verbinden, womit uns so vieles erhellt wurde. Die Selbstverständlichkeit, mit der von ihm über die größten spirituellen Angelegenheiten der Welt und Menschheit vorgetragen wurde, war unglaublich kultivierend. An den passenden Stellen hatte er dann immer auch einen guten Witz oder eine Anekdote parat, was alles wieder auflockerte, falls wir mal wieder nicht mitkamen oder überfordert waren mit der Fülle, die er vor uns ausbreitete. Seine Anekdoten und ungeplanten Einflechtungen liebten wir jüngeren Teilnehmer ganz besonders; er selber entschuldigte sich in der Regel dafür, auch für seinen Husten oder gleich direkt für sich selbst. Es war leicht, Herbert Wimbauer lieb zu haben, denn sein Wesen war sanft und gutmütig; sein okkultes Wissen hingegen war atemberaubend! Kein Mensch kann sich das innerhalb eines Lebens erarbeiten, das war uns allen klar. Er musste sich ganz viel in sein letztes Leben mitgebracht haben. Nie hatte man das Gefühl, etwas so schon gehört zu haben. Selbst wenn Vorheriges erneut aufgegriffen wurde, kam es grundsätzlich in völlig neuem Licht und anderen Zusammenhängen. Wenn Herbert Wimbauer sprach, war der edelste und schönste Geist im Raum, der uns alle ernst, idealistisch und hoffnungsvoll stimmte. Man erlebte durch die Gediegenheit und Herzlichkeit, mit der er Anthroposophie vortrug, die Anwesenheit wahrhaft menschenfreundlicher Wesen, und man war sich ganz sicher, dass alles im Leben einen tieferen Sinn hat. Wir wussten, dass hier Bedeutungsvolles ablief und dass

diese Vorträge eigentlich von viel mehr Menschen gehört werden müssten; doch ganz viele um uns her haben sie verschlafen. Herbert Wimbauer war in meinen Augen rückblickend, für alle diejenigen, die ihn persönlich kennenlernen durften, eine Art individuelles Angebot der Geiswelt; eine persönliche Chance zur schnelleren Entwicklung mit der Anthroposophie und Hilfe zum Aufwachen aus dem Alldruck der widerrechtlichen alten Jahve-Führung und des noch immer auf so vielen Seelen schwer lastenden Kali-Yuga, um die ersten Schritte ins lichte Zeitalter und zur Freiheit hin tun zu können; was ganz viele in seinem Umfeld aber bis heute nicht wirklich erkannt haben. Ich glaube, dass er daran am Ende auch ermüdete. Herbert Wimbauer wurde von offizieller anthroposophischer Seite ignoriert oder verketzert. Die hohe Esoterik, die in ihm so kraftvoll lebte, können Jahve-Seelen nicht leiden und vertragen. Selbst innerhalb seiner eigenen Familie verstand man ihn nicht mit seinem geistigen Auftrag. Er war durch sein Streben und Wesen ein Außenseiter und oft sehr einsam. In seinen letzten Lebensjahren, nachdem er seine Vortragstätigkeit eingestellt hatte, setzte ihm diese Tatsache deutlich mehr zu, als noch früher, wo er das Meiste sogar scheinbar mit Humor trug. Herbert Wimbauer kannte die Wege des Geistes; seine Sache war Rudolf Steiners christliches Wesen und Werk. Nur wer sich selber ein Herzensband zum höheren Wesen des Schöpfers der Anthroposophie geschaffen hat, wird die große Liebe Herbert Wimbauers zu Rudolf Steiner in seinem wichtigen Buch *>Die Individualität Rudolf Steiners, das offenbare Geheimnis der Anthroposophie<* nachfühlen können. Es war diese aus

Erkenntnis gewachsene Liebe, die ihn sehend machte. Ein Zeitalter, das vom Zynismus zerfressen, eine anthroposophische Gesellschaft, die vom ahrimanischen Intellekt und der Jahve-Feindschaft gegen die Sonne besessen ist, sodass sie Jahrzehnte lang den traurigen Verrat an Rudolf Steiner immer nur noch weiter treiben konnte, *kann* das heilige Band der Liebe des treuen Schülers zum Meister selbstverständlich nur verachten als ungesunde Autoritätsgläubigkeit oder Vergötterung. Sie verstehen nicht, dass es *nur* die Liebe ist, die uns wahrheitsfähig macht. Wer die Sophia nicht liebt, wird Sie auch nicht finden können. -

Es war Herbert Wimbauers Lebensaufgabe, für die Wenigen, die dies überhaupt erkennen können, auf Rudolf Steiner als Avatar des Heiligen Geistes des Christus, den Bodhisattva von Tod und Auferstehung, einen menschengewordenen Aspekt des Erzengels-Maitreya hinzuweisen, der durch die Kraft des reinen Denkens die Menschen aus der Finsternis des Kali-Yuga am Ende desselben befreit. -

Alles, was Herbert Wimbauer war, gab er dem Christus-Impuls der Anthroposophie; und wir liebten ihn dafür. Er wusste, dass alle neuen Geist-Impulse immer erst verkauft, verraten, unterwandert und von den Gegnern zertreten werden, bevor sie geläutert und durch das Opfer erkräftet wieder auferstehen zu neuem Leben. Ebenso sah er die Geschichte der Anthroposophie als spirituelle *Bewegung*, die nach seiner festen Überzeugung irgendwann, nachdem Sie auf Erden - wie der Christus selbst - durch Verrat und Tod gegangen ist, in ihrer Wahrheit wieder auferstehen wird. –

Unerschütterliche Treue zu Rudolf Steiner erfüllte Herbert Wimbauer! *Keiner* war so treu, wie er; und dabei war er so herrlich unorthodox! Er passte so überhaupt nicht in das Klischee der typischen Anthroposophen-Erscheinungen von heute. Er trank Bier, aß gerne zu viel und ungesund und ließ sich die Sinnenfreuden nicht verbieten. Selbst wenn es seiner Gesundheit besser getan hätte, konnte er es gar nicht leiden, wenn man ihm erzählen wollte, was er diesbezüglich tun oder lassen sollte. Er wollte ein freier Mensch sein und lies keine Dogmatik zu; auch das machte ihn menschlich so sympathisch. Er hatte gewissen Anthroposophen auch immer mal wieder in seinen Vorträgen humorvoll den Kopf gewaschen, was heilsam für uns alle war, denn so wurden wir vor vielen Schrullen und Schrägheiten bewahrt; und wer weiß, wo wir heute wären ohne Herbert Wimbauer? Eine tragende Säule des Vertrauens in den Geist der Anthroposophie war Herbert Wimbauer für uns! Überall in meiner Anthroposophie ist heute Herbert Wimbauer dabei - sie ist ohne ihn ganz undenkbar - weil er Sie so hingebungsvoll vertreten konnte. Mit einem echten Menschen verbunden wird Sie ja doch überhaupt erst wahr. Manchmal haben nur kleine Nebenbemerkungen von ihm oder kurze Andeutungen im Gespräch Ketten von Ideen und Erkenntnissen bei mir ausgelöst über Jahre. Er war für uns alle ungemein wichtig und völlig unersetzlich; ich verdanke ihm so viel, und ohne seine Hilfe hätte ich Entscheidendes kaum verstanden. Als es damals mit Anfang zwanzig bei mir mit Rudolf Steiner losging, war wenig später auch Herbert Wimbauer zur Stelle. Kaum hatte ich mit dem Studium begonnen, gingen von

Eberhardt Schlag organisiert die ersten Vorträge in Hamburg-Altona los. Ich nannte Herbert Wimbauer bald "Chef"; er mich drolligerweise auch, und gleich zu Beginn war da ein schönes Band zwischen uns. Ich werde nie vergessen, wie ich mit langen Haaren und schwarzer Lederjacke in der Vortragspause in Altona mal auf dem einen, mal auf dem anderen Bein herumstand, und Wimbauer zielstrebig an allen vorbei nun gerade auf mich zu ging und fragte: *"Ich gehe eine rauchen, gehen sie mit?"* Ich sagte: *"Ich rauche zwar nicht, komme aber mit."* Dann standen wir alleine draußen im Flur und redeten. Ich erzählte ihm, dass ich in einer netten materialistischen Familie aufgewachsen bin, liebenswerte gutherzige Menschen, aber ohne Spiritualität oder Religiosität; dass ich mir mit 14 die Bibel gekauft hatte und komplett durchlas, aber erst beim neuen Testament das fand, was ich gesucht hatte. Irgendwann wies ich dann auch auf die Gnostiker hin, wo ich mich sehr zu Hause fühlte, und Wimbauer meinte: *"Na dann kennen wir uns ja vielleicht da her!"*

Die Arbeit Herbert Wimbauers war für uns junge Leute damals geradezu wie ein Schutz vor den vielen sektiererischen und römisch-jahvistischen Verirrungen der offiziellen Anthroposophenschaft, die so unendlich viel Schaden angerichtet haben, und an denen Rudolf Steiner schon zu Lebzeiten verzweifelte. Alles bekam einen ganz anderen Schwung und Ernst, als sei der Chef da, um uns kostbare Zeit zu ersparen und uns mit Meilenstiefeln voran zu helfen. Doch nicht nur Bücher und Vorträge gab es von ihm. Wir durften ihn auch oft zuhause besuchen in seiner kleinen Hütte auf Humanopolis, wo er umgeben von einem Ozean an

Büchern zwischen Freunden lebte. Dort gab es dann die herrlichsten Gespräche bis in die Nacht hinein, und auf dem Heimweg wurde noch lange darüber gesprochen, was der Chef wieder Tolles erzählt hatte. Welcher junge Mensch in unserer Zeit ahnt denn noch, was eine weise väterliche Erscheinung wie Herbert Wimbauer einem bedeuten kann? Die meisten suchen den Geist heute gar nicht mehr, deshalb ist ihr Leben oft so fürchterlich arm. Ich hatte diesen Mann wirklich lieb. Man kann erahnen, wie es den Jugendlichen damals in Griechenland um Plato herum ergangen sein muss; ganz zu schweigen von denen um Rudolf Steiner herum. Unsere Dankbarkeit hat Herbert Wimbauer wahrscheinlich nicht einmal geahnt. Viel zu viel blieb unausgesprochen und ungefragt, gerade in den letzten Jahren. Drei Wochen vor seinem Tod haben wir kurz noch telefoniert; viel kam da allerdings nicht mehr zustande, denn es ging ihm schon zu schlecht. Nur einmal noch ging ihm hörbar das Herz auf, als ich ihm erzählte, dass ich gerade wieder Schelling las, der sein absoluter Liebling unter den idealistischen deutschen Denkern gewesen ist. Es ist der Fluch des irdischen Lebens, dass es ja doch nie ausreicht mit der Zeit und Kraft und Wachheit; auch weil man immer wieder abgelenkt oder viel zu sehr mit sich selber beschäftigt ist. Herbert Wimbauer hätte noch so viel geben können! Und wusste er, was er uns war? Jetzt, wo er heimgegangen ist, weiß er es gewiss. Ich bin überzeugt, hier entstanden Bande, die in die Zukunft tragen. Es sind die Bande von aufrichtig Gott suchenden Seelen, die die Liebe zur Wahrheit zusammenführt, welche man im Leben finden muss, um Christus zu finden. Herbert

Wimbauers Wirken auf Erden war wichtig und wertvoll. Vor den Augen der Götter ist es von Bedeutung, ob es in finsternen Zeiten wenigstens ein paar wache Menschen auf Erden gibt. Ich bin mir sicher, dass ihm Rudolf Steiner die Hand gereicht hat, als er seinen Leib Johanni 2012 verließ; denn *keiner* war so treu, wie Herbert Wimbauer! Bei seiner Aussegnung auf Humanopolis hatte ich ganz kurz wieder dieses altbekannte Gefühl, als wären wir noch einmal bei einem Vortrag von ihm; dies signalisierte mir, dass er anwesend war. Ich wünschte mir des Öfteren schon in den letzten Jahren, es gäbe wieder Vorträge von ihm, aber das ist nun leider endgültig vorbei. Ich hoffe, dass wir uns eines Tages wieder sehen werden, Chef! Vielleicht wollen Sie mich ja abholen, wenn ich selber dann abtrete? –



Alles Licht der Welt,  
Chef-Wimbauer!  
Sie haben es verdient!  
In Liebe und Dankbarkeit,  
Ihnen auf immer verbunden!

Michael Kiske